

Ueberaus ernste Finanzlage

Erklärungen Dietrichs

Berlin, 8. Okt. Der Reichsfinanzminister Dietrich gab vor Pressevertretern ein außerordentlich ernstes Bild von der Lage der Reichsfinanzen. In der Zeit nach der Juli-Krise, so führte der Minister aus, sind so gut wie gar keine Steuern eingegangen. Erst im August ist es gelungen, mit Hilfe deutscher Maßnahmen den Schaden zum größten Teil wieder aufzuholen. Im September hat sich dann das Bild erneut sehr verschlechtert. Es sieht heute so aus, als ob der Zusammenbruch der Banken sich erst jetzt auf wirtschaftlichem Gebiete auszuwirken beginnt.

An die Erklärung des Hoover-Standungsjahres haben sich leinerzeit Erwartungen geknüpft, die nur zum Teil in Erfüllung gegangen sind. Von der Gesamtsumme in Höhe von 1200 Millionen RM, die auf Grund des Hoover-Standungsjahres gespart wurden, entfällt ein großer Teil auf die Reichsbahn. Die eigentliche Ersparnis für die Reichsfinanzen ist demnach nur auf etwa 700 Millionen RM zu veranschlagen. Diese Summe wird zum großen Teil aber schon durch den Verlust an Steuern aufgetrieben.

Das Reichsfinanzministerium hat den Plan erzwungen, einen größeren Kosten Reichsbahnvorzugsaktien zu veräußern, um von diesem Betrag etwa 50 Millionen RM den Ländern und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist die Veräußerung dieses Postens im gegenwärtigen Augenblick ziemlich schwierig.

Es wird Aufgabe der nächsten Regierung sein, ein Programm auf Grund der neuen Gesamtlage, wie sie u. a. durch die Entwertung des Pfundes entstanden ist, anzuhaken.

Zum chinesisch-japanischen Konflikt

Zwispaltung des mandchurischen Konflikts — Vor einem Sturz der japanischen Regierung?

London, 8. Okt. Reuters meldet aus Tokio, daß der Angriff der japanischen Streitkräfte in der Mandchurie auf Kintschau damit begründet wird, daß sich dort eine chinesische Regierung gebildet habe, die nach Auffassung der japanischen Militär eine Störung des Friedens und der Ordnung bedeute. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wird sie, wie wohl informierte Kreise zu wissen glauben, den Sturz der japanischen Regierung nach sich ziehen, weil man in der Tatfrage eines solchen Schrittes ein eigenmächtiges Vorgehen der Armee erblicken würde, die damit Handlungen hinter dem Rücken der Regierung beginge und dadurch deren Lage aufs äußerste kompromittierte.

Bomben auf Kintschau

London, 8. Okt. Wie aus Kintschau gemeldet wird, wurden auf die Stadt, in der sich der Sitz der chinesischen Zentralregierung befindet, von japanischen Flugzeugen 36 Bomben abgeworfen. Mehrere Gebäude wurden beschädigt und zwei Chinesen getötet.

Japan wird in Hankow protestieren

Tokio, 8. Okt. Wie verlautet, wird die japanische Regierung morgen in Hankow einen scharfen Protest überreichen lassen. In diesem wird der chinesischen Regierung vorgeworfen, daß sie nichts gegen die organisierte systematische antijapanische Bewegung unternommen habe.

Neues vom Tage

Freitag Wahl des österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 8. Okt. Der Bundespräsident hat die Bundesversammlung für Freitag vormittag 11 Uhr zur Wahl des neuen Bundespräsidenten einberufen.

Anleihen nur für produktive Zwecke

Washington, 8. Okt. In einer Ansprache, die Präsident Hoover heute vor dem hier tagenden 4. Panamerikanischen Wirtschaftskongress hielt, erklärte er, die Wohlfahrt einer Nation trage zur Wohlfahrt aller anderen bei. Keine Regierung sollte eine Anleihe aufnehmen oder gewähren, wenn nicht die An-

leihe wirklich für produktive Zwecke bestimmt sei, denn nur aus dem aus der Produktion erzielten Gewinnzuwachs könne eine Anleihe zurückgezahlt werden. Viel wäre erreicht, wenn die Nationen der Welt aufhören würden, Anleihen zum Zwecke der Ausgleichung von Budgets oder andere nicht produktive Zwecke zu gewähren.

Fünf Tote bei einer Bombenexplosion

Belgrad, 8. Okt. Die Blätter berichten, daß durch eine Bombenexplosion in Tyraribrod an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze fünf Personen getötet worden seien. Die Explosion erfolgte auf bulgarischem Gebiete. Die Bomben sollte angeblich von mazedonischen Terroristen nach Jugoslawien geschickt werden.

Professor Waentig geht bei der Volkspartei

Berlin, 7. Okt. Wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. meldet, hat der aus der Sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtages ausgeschiedene frühere preussische Innenminister Professor Dr. Waentig, der sein Landtagsmandat nicht niederlegte, das Landtagspräsidium ersucht, ihm einen Abgeordnetenstuhl zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei anzuweisen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 9. Oktober 1931.

Warnung vor Schwindlern. Raum hat die Wertetätigkeit für die Württ. Rothilfe eingeseht, als auch schon die Wahrnehmung gemacht werden muß, daß Schwindler sich als Sammler für das Hilfswerk ausgeben und Einzelpersonen oder Firmen um Spenden angehen. Teilweise bezeichnen sie sich auch als notleidende Künstler, die von der Leitung des Hilfswerks an bestimmte Personen verwiesen seien. Wie die Württ. Rothilfe mitteilt, führen die für sie tätigen Sammler abgeheimpelte Ausweise bei sich. Die Württ. Rothilfe wird außerdem keinen Unterstützungsuchenden an Privatpersonen oder Firmen verweisen.

Lohnabbau für die Holzhaue. Vom Deutschen Vandalenarbeiter-Verband wird geschrieben: Die Württ. Staatsforstverwaltung hat auf 15. Oktober das bestehende Lohnabkommen für die württembergischen Staatsholzhaue gekündigt. Bei den Verhandlungen am 30. September 1931 zwecks Abschluß eines neuen Lohnabkommens unterbreitete sie den beiden Land- und Forstarbeitergewerkschaften einen Antrag, der neben einer Verschlechterung in der Lohnklasseneinteilung einen 25 bis 30prozentigen Abbau der bisherigen Löhne vorsieht. Sie wies nachdrücklich darauf hin, daß sie vom Finanzministerium den strikten Auftrag hätte, nicht unter dieses Angebot zu gehen. Da die Gewerkschaften es einmütig ablehnten, auf ein derartiges Angebot, das einen Abbau der bisherigen Löhne von 20 bis 22 Pfg. pro Stunde an der Spitze bedeutete, einzugehen, mußten die Verhandlungen vertagt werden.

Der D.H.B. im Film. Interessantes Einblick in das Wesen eines neuzeitlichen Berufsverbandes gibt ein Film, der unter dem Titel „Der Kaufmannsgehilfe, sein Stand und sein Verband“ von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Rahmen einer Verbandsgründungsfestung vorgeführt wird. Dem D.H.B. standen bei Schaffung dieses eigenartigen Filmes tüchtige Fachleute zur Seite, so daß es gelungen ist, in acht Akten ernster und heiterer Bilder einen Querschnitt durch das Wirken des größten Angehörigenverbandes der Welt zu bieten. Es sei auch darauf hingewiesen, daß die historischen Szenen des Filmes in Krämerläden Alt-Hamburgs und die Kontrastaufnahmen in dem betagten Schadelhaus in Lübeck gedreht sind. Ueberrall, wo der Film bisher gezeigt wurde, fand er begeisterte Aufnahme und lobende Anerkennungen, er wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als vorbildlich anerkannt. Die Vorführung findet morgen Samstag abend um 8 Uhr im „Grünen Baum“-Saal statt. Die Mitglieder mit Angehörigen, insbesondere die Jugend, werden um vollständiges Erscheinen gebeten.

Walddorf, 8. Oktober. (Unglücksfall.) Die ledige Christine Walz stürzte gestern vom Scheunenboden und verletzte sich dabei noch so unglücklich an einer Heu-

gabel, daß eine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig wurde.

Ragold, 9. Oktober. (Handharmonikakonzert.) Am Sonntag, den 11. Oktober 1931, abends 8 Uhr veranstaltet das Veinaz-Harmonika-Orchester Stuttgart im Saalbau zur „Traube“ in Ragold ein Handharmonika-Konzert. Das Orchester besteht aus 15 Handharmonikaspielern und steht unter der Leitung von Diplom.-Ing. V. G. Mazzoni aus Stuttgart, der dort als Handharmonikalehrer bestens bekannt ist.

Neuenbürg, 7. Oktober. Entsprechend der Anregung des Bezirkswohltätigkeitsvereins hat sich hier in den letzten Tagen ein örtlicher Hilfsausschuß gebildet, dem Männer und Frauen aus allen Schichten angehören. Als Vorsitzender wurde Bürgermeister Knobel bestimmt. Der Ausschuss hat die nötigen Schritte eingeleitet, um in Nähe eine Hausammlung durchzuführen. Das Sammelgut ist dazu bestimmt, denjenigen Familien, welche in kommenden Winter besonderer Notlage ausgelegt sind, beizustehen.

Bollmaringen, O.A. Horb, 7. Oktober. (Brand.) Dienstag früh brach in der ans Wohnhaus des Adolf Bogt angebauten Scheuer Feuer aus. Dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr blieb das Feuer auf seinem Herd beschränkt. Selbstentzündung des Strohens ist wohl die Ursache.

Dornhan, 8. Oktober. (Vom Rathaus.) Nach dem vom Justizamt übergebenen Nutzungsplan 1932 sind zum Fällen vorgegeben: im Stadtwald 1736 Hektar, im Stiftungswald 421 Hektar. Bei den derzeitigen Holzpreisen wird das Fällen von je 200 Hektar im Stadt- und Stiftungswald zurückgestellt, bis über die Abbaumöglichkeit des Holzes Klarheit vorhanden ist. Im Stadtwald sind zur Pflanzung vorgegeben 15 700 Pflanzen, im Stiftungswald 8000. — Bürgermeister Marof ist auf 1. Juli 1931 in die Endstufe der Gruppe 6 vorgerückt. Mit Rücksicht auf die schlechte Geldlage wird mit Bürgermeister Marof vereinbart, daß die Borrückung bis 1. Juli 1932 hinausgeschoben wird. — Da für die Gemeindebeamten ab 1. Oktober 1931 ein weiterer Gehaltsabbau von 5 Prozent durch Rotverordnung festgesetzt ist, wird der Gehaltsabbau von diesem Tag an auf 20 Prozent festgesetzt. Stadtpfleger Kraus wird ab 1. Oktober 1931 statt bisher 20 Prozent nun 30 Prozent abgezogen. Die seitherige Kanalisationschädigung von 200 Mark wird beibehalten. — Der Vorschlag des Gemeindefinanzhelfers für 1931 wird eingehend beraten. Im einzelnen werden anlässlich der Beratung u. a. folgende Sparmaßnahmen beschlossen: a) der Lohn der über 21 Jahre alten Waldarbeiter wird ab 1. Oktober 1931 auf 50 % für die Stunde herabgesetzt. Der Obmann erhält 55 %, b) Die Frontarbeiter erhalten noch 40 % für die Stunde von diesem Tag an. c) Der Gehalt der Handarbeitslehrerin soll entsprechend dem übrigen Gehaltsabbau auf 80 % für eine Unterrichtsstunde herabgesetzt werden.

Obernorf a. N., 8. Okt. Die Metzgerei Obernorf hat bereits vor 14 Tagen das Fund Kalbfleisch um 10 % herabgesetzt. Seit dem 6. Oktober besteht nun ein weiterer Abstieg für sämtliche Fleischsorten, und zwar Rind- und Ochsenfleisch 85 %, Kalbfleisch 75-85 %, Schweinefleisch 90-100 %.

Schramberg, 7. Oktober. Die wirtschaftliche Lage der hiesigen Einwohnerschaft spürt sich, wie auch an anderen Orten, immer mehr zu und läßt ein trübes Zukunftsbild erkennen. Beamten- und Arbeiterschaft in den Betrieben arbeiten zum größten Teil verkürzt. Auch stehen weitere Kürzungen bevor (zum Teil wurden sie schon in häufiger Zahl vergangene Woche erneut ausgesprochen), so daß die Kaufkraft der Arbeiterschaft und des Mittelstandes immer mehr im Sinken begriffen ist.

Bernhausen, 8. Oktober. (Schwerer Motorradunfall.) Gestern Nachmittag halb 5 Uhr stieß der 40 Jahre alte Mechanikermeister Theodor Müller von hier an der Ecke Neekar-Reitstrasse in Stuttgart mit einem Lastwagen zusammen. Der Aufprall war so heftig, daß das Motorrad völlig zerrümmert wurde. Mit einem schweren offenen Schädelbruch und einem Bruch des rechten Oberarms blieb der Fahrer liegen. Der Zustand ist ernst. Wie zum Glück kam sein Soziusfahrer mit dem Schrecken davon.

Die Sportlichen Jäger

Roman von Richard Skowronnek
Copyright 1931 by Romanienst „Digo“ Berlin W 30

36. Fortsetzung

Den kleinen Rabenhainer übermannte jählings der Jorn, er knitterte das Zeitungblatt, das er noch immer in der Hand hielt, zusammen. Aber wer ein Leben lang gewöhnt war, sich in straffer Selbstzucht zu halten, fand sich rasch wieder zu recht.

„Es ist gut, Herr von Bahlenberg, an Ihrem außerordentlichen Verhalten, soweit es sich mit den einem Offizier zukommenden Anschauungen deckt, habe ich keine Kritik zu üben. Ich setze als selbstverständlich voraus, daß Sie zu niemand als zu mir von Ihrer vormaligen Absicht gesprochen haben, Fräulein Elisabeth Rüdiger zu Ihrer Gattin zu machen!“

Der Oberleutnant von Bahlenberg blickte unsicher auf.

„Der Sinn dieser Frage ist mir nicht recht verständlich, Herr Hauptmann?“

„Er ist sehr einfach,“ sagte der kleine Rabenhainer langsam, wog jedes einzelne Wort. „Falls Sie diese Frage bejahen müßten, würden mit mir wohl sämtliche Kameraden der Ansicht sein. Sie hätten eine in jeder Beziehung achtbare junge Dame der hiesigen Gesellschaft in frivoler und unzulässiger Weise kompromittiert. Da aber ein solches Verhalten mit den vorhin erwähnten, einem Offizier zukommenden Anschauungen unvereinbar wäre, könnten Sie sich die weiteren Folgen selbst ausmalen.“

Das Gesicht des Herrn von Bahlenberg verfinsterte sich. „Ich verstehe, Herr Hauptmann. Ich gebe die Versicherung, daß diese Angelegenheit von mir mit aller notwendigen Discretion behandelt worden ist.“

„Das genügt mir vorläufig. Alles übrige haben Sie wohl mit sich selbst abzumachen. Und nun erlaube ich Sie, den Auftrag Ihres Kameraden Raugaard ohne jede weitere Verzögerung auszuführen.“

„Herr Hauptmann?“ Der Herr von Bahlenberg trat betroffen einen Schritt zurück: „Soeben gestattete ich mir doch zu

bemerkten, daß diese Aktion mir unter den obwaltenden Umständen im höchsten Grade peinlich sein müßte!“

„Daneben geht's nicht im Dienst, Herr von Bahlenberg. Und wer über ein so robustes Gewissen verfügt, wie Sie, braucht sich wohl nicht an solchen Kleinigkeiten zu stoßen. Nachdem Sie sich in wenigen Minuten entschlossen haben, Fräulein Elisabeth Rüdiger den Traditionen Ihrer Familie zu opfern, wird es Ihnen doch gewiß auch ein leichtes sein, Ihrem Herrn Vater eine Forderung zu überbringen?“

Der Herr von Bahlenberg klappte die Haden zusammen, seine Linse preßte sich um den Säbelfort.

„Herr Hauptmann, die in diesen Bemerkungen enthaltene Kritik meiner Handlungsweise muß ich mir gehorsamt verbitten!“

„Sie können sich über mich beschweren, wenn Sie sich dadurch verletzt fühlen!“

„Außerdem aber,“ fuhr der Oberleutnant in steigender Erregung fort, „glaube ich zu wissen, woher die offensündige Feindseligkeit stammt, mit der Herr Hauptmann mich vom ersten Tage an behandelt.“

Der kleine Rabenhainer schloß einen Moment lang die Augen. Er brauchte nur zu sagen: „Sie irren sich, Herr v. Bahlenberg. Wenn Sie für Feindseligkeit den Ausdruck ‚Berachtung‘ setzen wollten“ — und er hatte den andern dort, wohin er eigentlich gehörte, vor der Mündung einer Pistole. Aber dem Bataillon Sport war schon genug Unheil geschehen an diesem Tage. Er atmete tief auf und ließ die schon erhobene Hand wieder sinken.

„Sie haben recht, Herr von Bahlenberg, ich bin Ihnen nicht wohlgefallen. Und jetzt glaube auch ich zu wissen, weshalb Sie gerade mich zum Vertrauten Ihrer Zukunftspläne erwählten.“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann! Sie sind auf dem richtigen Wege. Es war eine kleine Revanche für offen mir zugesügten Kerger!“ Um den ein wenig weidlich geschnittenen Mund des Herrn von Bahlenberg flog ein bösariges Lächeln. „Und da wir gerade dabei sind, uns das letzte zu sagen, was Rämmer in unserer Lage sich zu sagen haben: Ich habe Sie wohl beobachtet heute vor acht Tagen in Rohnstein. Der Weg ist frei! Ein Offizier, der kurz vor seinem Abschiede steht, braucht nicht dieselben Rücksichten zu nehmen wie ein aktiver.“

„Herr von Bahlenberg?“

„Herr Hauptmann?“

Ein Wimperzucken lang sahen sich die beiden Männer haferfüllt in die Augen. Der kleine Rabenhainer wandte sich ab, suchte mit den Achseln.

„Es lohnt nicht der Mühe! Und wir vergessen, daß da drüben auf der andern Seite des Korridors ein armer Junge auf die Ausführung seines letzten Auftrages wartet.“

„Sehr wohl! Haben Herr Hauptmann sonst noch Befehle?“

„Nicht, daß ich wüßte. Ich bitte nur, mich von der Antwort des Herrn Forstmeisters Rüdiger sofort in Kenntnis zu setzen!“

„Sehr wohl, Herr Hauptmann!“

Der Herr von Bahlenberg nahm mit kurzer Verneigung die Haden zusammen, verließ sporenklingend das Zimmer. Der Hauptmann Rabenhainer aber blieb allein zurück, steckte sich eine seiner billigen Zigaretten an, und allerhand Bilder traten vor sein Auge. Haberte mit dem alten Freunde drüben in Rohnstein, der sich eigenmächtig sein Recht gelohnt hatte, wie ein tobendes Wildwasser in das Gehege des Bataillons eingebrochen war. Unfriede und Vermüstung blieben an seiner Spur.

Und wie hatte der andere gesagt? „Herr Hauptmann, der Weg ist frei!“ ... Das stimmte nicht. Für jeden Offizier des Bataillons Sport war vom heutigen Tage an das Haus des Forstmeisters verflucht, und mit ihm alles, was dazu gehörte. Man blickte wieder zur Seite, wenn man sich zufällig auf der Straße begegnete. Und auch ihm war der Weg verwehrt nach der andern Seite des Sees: „Lieber, alter Freund, wie konnten Sie bloß? Haben Sie nicht an Ihr Kind gedacht, als Sie Ihrem Jähren Jörn die Jügel schießen ließen?“ ...

VIII.

Nach dem Besuche bei Herrn und Frau Oberleutnant Brinmann hatte Elisabeth ihre Visitenkarte allein fortsetzen müssen. Ein kleiner Junge war an den Wagenschlag getreten — der Nechtheit nach ein Sprößling der zahlreichen Familie des Fischers Traugott Claassen —, hatte einen zusammengekniffenen Zettel überreicht. Der Forstmeister rückte das schmerzhafte Stück Papier in den gehörigen Abstand von den weitgeschlossenen Augen, stuchte erst, das noch einmal und lachte kurz auf. Ein seltsames, trocknes Lachen, und die Hand, die den Zettel hielt, zitterte merklich.

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 8. Okt. (Erwerbslose.) Am 15. September waren im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart 7533 männliche und 1784 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen 6756 männliche und 1090 weibliche Personen. Insgesamt ergeben sich 17 591 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 11 575.

Tagung. Der Württ. Rentnerbund hielt eine Landesausführung ab. Bürgermeister Württ-Kornal, Oberregierungsrat Köster und Privatier Hummel gaben ein eindeutiges Bild der derzeitigen Lage. Mit Sorge blicken die Rentner auf das, was die Fürsorgeordnung ihnen vorerst noch zubilligt. Gegen die Herabsetzung der derzeitigen Ratsätze, die das Existenzminimum längst nicht erreichen, wurde nachdrücklich protestiert. Mit Bedauern nahm der Ausschuss davon Kenntnis, daß einzelne Bezirksfürsorgeverbände des Landes von dem Recht, bezahlte Unterstützungen nach dem Tode des Rentnerempfängers zurückzuführen, einen Gebrauch machen, der auf die Verhältnisse des einzelnen Falles wenig oder gar nicht Rücksicht nimmt.

Schlagnahme. Die Landausgabe des „N.S. Kuriers“ vom Donnerstag, 8. Oktober, wurde wegen eines Artikels „Mit Hitler zum Endkampf“ beschlagnahmt.

Aus wirtschaftlicher Not. Mit der ganzen Familie wollte der Milchhändler Schenck in der Südkochstraße aus dem Leben scheiden, indem er den Gasbehälter seines Schlafzimmers öffnete. Das Vorhaben wurde noch rechtzeitig von den Hausbewohnern bemerkt. Der Zustand der Frau ist aber hoffnungsvoll.

Kornal Dr. Leonberg, 8. Okt. (Auf dem Wege der Besetzung.) Das Befinden des bei dem Bahnhofüberfall schwer verletzten Beamten Hellern hat sich erfreulicherweise derart gebessert, daß er in den nächsten Tagen aus dem Spital entlassen werden kann.

Hausen Dr. Gaidorf, 8. Okt. (Glück im Stall.) Ein seltenes Glück im Stall ist bei dem Landwirt Wilhelm Ruoff in Greuthof, Gemeinde Hausen a. N., eingeleert. Dort hat eine Kuh Drillinge, zwei Kuhfäbber und ein Fartensalb, zur Welt gebracht. Die Tiere sind gesund und munter.

Buchau a. S., 8. Okt. (Autounfall.) Der Lastwagen der Weinhandlung Gottlieb Böt-Buchau fuhr von Kappel in Richtung Buchau. An der Straßenbiegung kam der Lastwagen ins Schleudern, so daß sich der Wagen vollständig drehte und auf den Gehweg entlang dem Mühlkanal geschleudert wurde. Zu gleicher Zeit passierte das etwa 60-jährige Fräulein Josefine Mecker von hier mit einem Handwagen diese Stelle und kam unter das umstürzende Auto zu liegen. Der Tod trat infolge der erlittenen Verletzungen sofort ein.

Freibrichshafen, 8. Okt. (Fallsche Fünjmarz.) In den letzten Tagen traten hier erneut plumpgefallungen von Fünjmarzstücken auf. Das Fallschlegel ist sehr primitiv hergestellt.

Freibrichshafen, 8. Okt. (Dritte Südamerikafahrt.) In der Nacht zum 17. Oktober tritt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die dritte Südamerikafahrt 1931 an. Im Anschluß an die Landung in Pernambuco findet wieder ein Sonderflug des Condor-Strahlflugzeuges statt, der sich diesmal über Rio de Janeiro hinaus bis Buenos Aires erstrecken wird. Dieser gemeinsame Luftschiff- und Flugzeugdienst bietet eine günstige Gelegenheit zur Beförderung von Postsendungen nach Brasilien, Uruguay, Paraguay, Argentinien, Chile und Bolivien. Zur Beförderung mit dieser Fahrt werden erstmalig auch Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Mitbringungen zugelassen.

Eine Stellungnahme der württembergischen Lehrerschaft

Stuttgart, 8. Okt. Der Württ. Lehrerverein schreibt: Nachdem vom Staatspräsidenten weitere Sparmaßnahmen angekündigt wurden, haben die fünf württembergischen Lehrervereine, die die Volksschullehrerschaft beider Bekennnisse umfassen, in einer gemeinsamen Eingabe an das Kultministerium zu den Sparvorschlägen des Reichskommissars und des Städtetags auf dem Gebiete des Volksschulwesens mit eingehender Begründung Stellung genommen.

In einzelnen ist zu den Sparvorschlägen folgendes zu bemerken: 1. Ein ganz falscher Weg zur Einsparung von Gehältern wäre die Erziehung des Klassenlehrersystems durch das Fachlehrersystem. Sogenannte „fliegende Klassen“ ohne eigenen Lehrer müßten unter allen Umständen vermieden werden. 2. In der Frage der Klassenbesetzung muß als oberster Grundsatz gelten, daß die Schülerzahl so festgelegt wird, daß die Arbeit, die in der Schule geleistet wird, auch wirklich zu einem Erfolg führen kann. 3. Wir haben nur geringe Anfänge von Aufbauflassen, Schwachbegabten- und Förderklassen. Es liegt kein Grund vor, die Einrichtungen, die weit nicht an das heranreichen, was in anderen Ländern in dieser Richtung gemacht wurde, wieder abzubrechen. 4. Gegenüber den Vorschlägen auf eine Heranziehung der Wochenstundenzahl der Schüler ist darauf hinzuweisen, daß in der Normalstundenzahl für die Pflichtfächer kaum überhörsliche Stunden enthalten sind. Lediglich durch den Spielnachmittag, durch freiwillige Fächer und durch den Konfirmandenunterricht steigt in manchen Fällen die Stundenzahl auf ein für die Schüler unerwünschtes Maß. 5. Die Pflichtstundenzahl der Lehrer ist in Württemberg schon bisher höher, als selbst der Sportkommissar verlangt. Es wird daher eine Heraushebung nicht in Frage kommen. 6. Ein gewisses Entgegenkommen könnte gegenüber den Sparwünschen in Sachen der Vermittelbarkeit gezeigt werden. 7. Bei einer weiteren Verminderung der Gehälter könnte die häßliche Anstellung kaum noch vor dem 40. Lebensjahr, die unständige Anstellung erst mehrere Jahre nach dem Seminaustritt erfolgen. Das Heer der Arbeitslosen würde durch die stellenlosen Lehrer um weitere Hunderte vermehrt.

Man hat in Württemberg von jeher mehr Gewicht auf die innere solide Arbeit der Schule gelegt, als auf eine aufwendige äußere Ausstattung. Daher werden auch durch Eingriffe in das Schulwesen nicht irgendwelche entbehrlichen Nebenbeschäftigungen geschaffen, sondern nur an das Maß der Schule. Es wäre aber sehr zu wünschen, ein solches Gehalt, wenn der solide Stand unserer Volksschulen nicht aufrecht erhalten würde.

150 000 RM-Spende für die Nothilfe

Stuttgart, 8. Okt. Die Salamander A.G. in Kornweilheim hat für die Württ. Nothilfe den hohen Betrag von 150 000 RM gestiftet und will außerdem durch ihre Zweigniederlassung in Berlin 100 000 RM für die Nothilfe in der Reichshauptstadt spenden. Von den auf Württemberg entfallenden 150 000 RM sind 100 000 RM für Stuttgart und 50 000 für den Bezirk Ludwigsburg bestimmt. Die Gelder sollen erst in den Wintermonaten Verwendung finden, und hauptsächlich der Versorgung der nothleidenden Bevölkerung mit Lebensmitteln, Spielzeug, Kleidung und Wäsche dienen. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hat der Firma für diese reiche Spende und diese kräftige Unterstützung des Hilfswerks den herzlichsten Dank zum Ausdruck gebracht.

Deutsche Woche

Stuttgart, 8. Okt. In der Zeit vom 19. bis 18. Oktober findet in Stuttgart unter Bekräftigung der verschiedenen in Betracht kommenden Berufsvereinigungen eine Deutsche Woche statt. In dieser Woche soll ganz besonders für deutsche Ware geworben werden. Erfreulicherweise hat sich ein großer Teil des Stuttgarter Einzelhandels bereit erklärt, die Schaufenster entsprechend auszulagern und Werbeplakate anzubringen. Auch die am Samstag zur Eröffnung kommende Landesausstellung steht ebenfalls im Zeichen der Werbung für einheimische Erzeugnisse. Das Württ. Kultministerium hat die Schulbehörden veranlaßt, auch im Unterricht entsprechende Hinweise auf die Bedeutung des Abfahrs einheimischer Erzeugnisse zu machen. Die Devise heißt: „So wird sie von Universitätsprofessor Dr. Fuchs-Tübingen, dem Vorsitzenden der Württ. Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, zusammengefaßt, nicht nur „Kauf deutsche Ware“, sondern um zugleich viele über den privatwirtschaftlichen Einzelinteressen stehende volkswirtschaftliche Bedeutung der Förderung auszudrücken: „Kauf deutsche Waren, dann schafft ihr Arbeit und Brot“, oder kürzer: „Deutsche Waren — deutsche Arbeit“

Aus Baden

Manuheim, 8. Okt. (Pfarrer Eckert.) Pfarrer Eckert, der bekanntlich aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden ist und zur KPD. übergetreten ist, gehört bekanntlich auch dem Bund der Religiösen Sozialisten an. In einer Vorstandssitzung des Landesverbandes Baden wurde festgestellt, daß keine Bedenken dagegen beständen, daß Pfarrer Eckert auch weiterhin Mitglied des Bundes Religiöser Sozialisten sei. (Wie reimt sich das zusammen? D. Red.)

Freiburg i. Br., 7. Oktober. (Ein fortschrittlicher Bauer.) Ein seltsames Vorgehen kam dieser Tage nach Freiburg gefahren. Vier stattliche Kühe mit klingenden Glöckchen um den Hals zogen in gemächlichem Trott einen geschmückten Leiterwagen, auf dem Trauben, Kessel, Birnen und Käse sowie andere landwirtschaftliche Erzeugnisse in geordneter Aufmachung verpackt waren. In weltlichbarbarischer Aufschrift konnte man an den Wagenrändern lesen: „Eßt deutsches Obst! Kauft deutsche Trauben! Fördert den Wohlstand!“ Das vielbestaunte Gefährt stammte aus Schallstadt.

Kastatt, 6. Oktober. (Felddiebstähle entros.) Die Felddiebstähle im Bezirk Kastatt nehmen allmählich erschreckende Formen an. Ende der letzten Woche wurden in Ruppenheim zwei Landwirten insgesamt 700 bis 800 Meerrettiche vom Acker entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Gleichzeitig wurden auf der Gemarkung Riederbühl einem Landwirt 200 Meerrettiche gestohlen und einem zweiten Landwirt zwei Viertel Alee abgemäht und weggeführt. Die Alee diebe wurden durch die Kastatter Gendarmerie ermittelt. In Otterdorf wurden einem Bauern 15 Zentner Kartoffeln entwendet und offenbar mittels Fuhrwerk abgeführt. Es waren tags zuvor ausgegraben worden. In Steinmauern wurden zum zweitenmal einem Landwirt Hühner gestohlen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goldüberweisungen von Madrid nach Paris. Nach dem „Joutnal“ hat die Bank von Spanien an die Zweignstelle der Bank von Frankreich in Mont de Marsan gestern 140 Millionen mit 30 500 000 Peseten in Gold überwiesen.

Segelbootunfall im Kieler Hafen. Bei einem starken Sturm kenterte ein mit drei Personen besetztes Segelboot. Ein 10-jähriger Knabe konnte sich durch Schwimmen an Land retten, während der Besizer des Bootes und ein anderer 10-jähriger Knabe ertranken.

Wojan auf dem Sterbelauger. Der Zustand Edjans hat sich verschlimmert. Edjan ist bereits bewußtlos. Nach Meinung der Ärzte ist sein Ableben eine Frage von Stunden.

Aus dem Gerichtssaal

Große Strafkammer Tübingen. Die Große Strafkammer räumte vollends den Rest des Nagold der Saalüberfalls vom Januar dieses Jahres auf. Es hatten von den damals Angeklagten 21 Kommunisten, soweit sie verurteilt worden sind, ca. 15 Berufung eingelegt, in aller Ungunsten legte dann auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Kurz vor dem angelegten Berufungstermin haben alle ihre Berufung wieder zurückgezogen, zwei blieben als Rest und diese beiden waren der 21. Jahre alte Metallschleifer Paul Herrmann von Oberzellingen, wohnhaft in Stuttgart und der 38 Jahre alte verheiratete Werkzeugmacher Alfred Zimmermann von Winterthur, wohnhaft in Stuttgart. Herrmann ist der technische Zimmermann der politische Leiter der Arbeiterwehr Stuttgart. Gegen sie ging die Beschuldigung dahin: Herrmann habe die nach Nagold abmarschierenden Kommunisten aufgefordert, im Lokal „Haberstätten“ ihre Waffen abzugeben und sie in einer im Nebenraum liegenden, dem J. gehörigen Mappe unterzubringen, was auch geschah. Zimmermann war beauftragt, diese mit Messern, Schlagringen, Stahlfedern (Stahlruten) etc. gefüllte Ledermappe nach Nagold auf dem Kad zu verbringen, was ebenfalls geschah. Das erweiterte Schöffengericht hat damals angenommen, die Hauptverhandlung habe den vollen Nachweis dafür nicht erbracht, der Begriff des Waffentransports erfordere eine Angriffsbereitschaft mit den Waffen, eine Gebrauchsmachung von denselben. Herrmann stellte heute in Abrede, im „Haberstätten“ die Leute zur Abgabe von Waffen aufgefordert zu haben, während er aber anfangs Februar bei der ersten richterlichen Vernehmung zugab, daß Messer, Schlagringe, Knüttel und dergl. Dinge in der Mappe waren. Er hat diese Angaben auch untergeschrieben. Zimmermann will heute glauben machen, es sei kommunistische Literatur drinnen ge-

wesen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie denn sonst die Waffen nach Nagold gekommen sein könnten — sie waren tatsächlich dort — kann J. keine Auskunft geben. Der Staatsanwalt betonte, es handle sich nur noch um die Frage, waren die Waffen angriffsbereit oder nicht, die Frage sei zu bejahen, denn so wie die Mappe am Kad befestigt war, seien die Waffen durch einen leichten Griff stets zugriffsbereit gewesen, die Mappe war offen, ähnlich einem Koffer, das in der hinteren zugedrückten Holentaste verwahrt ist. Ein Mann, der einen dazwischen Transport übernimmt, macht auch von dem Inhalt Gebrauch, ein solcher Transport, bestimmt für eine politische Versammlung, sei etwas sehr gefährliches, er bitte, gegen beide die in erster Instanz beantragte Strafe von je einem Jahr auszusprechen und das freisprechende Urteil anzuhängen. Die Strafkammer kam zu folgendem Ergebnis: Das freisprechende Urteil gegen J. und Z. wird aufgehoben, beide wegen gemeinschaftlichen Begehrens des Waffentransports nach dem Gesetz vom 28. März 1931 und der milderen Verordnung vom Juli 1931 zu je drei Monate Gefängnis verurteilt.

Kottweil a. N., 8. Oktober. (Schwurgericht.) Am 7. Okt. wurde vor dem Schwurgericht Kottweil die Straffache gegen den 45 Jahre alten Küfermeister Georg Feil von Sulz a. N., der seit fast sechs Monaten in Untersuchungshaft war, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs verhandelt. Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte, der zeitweise an Erregungszuständen leidet, die er auf einen Kopfschlag und Verhütung im Felde zurückführt, weshalb er auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist, bewohnt einen Teil des Hauses Böhlerstr. 267 in Sulz. Bei ihm wohnen seine zum Teil verheirateten Kinder, mit denen er verheiratet ist. Der andere Teil des Hauses ist Eigentum der Witwe Anna Baumann, mit der er ebenfalls nicht gut steht. Seinen Anteil an dem Haus hat er 1927 um 2000 Mark erworben, von denen er jedoch noch nichts abbezahlt hat. Auch ist er sonst stark verschuldet und das über hundert Jahre alte Gebäude war sehr baufällig und dringend reparaturbedürftig. Als dann am 11. Mai 1931 in dem Haus Feuer ausbrach, welches das Gebäude, insbesondere das Hausgebäl, teilweise zerstörte, so daß ein Schaden von etwa 800 Mark entstand, wurde der Angeklagte der Brandstiftung verdächtigt. Er hat dann auch, nachdem er bei seiner ersten Vernehmung die Entstehung des Feuers auf das unbedachte Wegwerfen eines brennenden Zündholzes beim Anzünden einer Zigarre in der Nähe des Dachbarns, wo Heu aufgeschichtet lag, zurückzuführen wollte, bei seiner Vernehmung durch den Stationskommandanten von Sulz am 12. bzw. 18. April 1931 angegeben, er habe, als er das Zündholz in die Höhe gegen den Heubarn gemorfen habe, gedacht, brennt, dann brennt, brennt nicht, dann brennt eben nicht, und dann auf weiteren Verhalt uneingeschränkt zugegeben, daß er den Brand vorsätzlich gelegt habe, um seine erwachsenen Kinder aus dem Haus hinausjzubringen; und auch bei seiner richterlichen Vernehmung hat er zuerst nicht geäußert. Vor dem Untersuchungsrichter hat er dann aber jeden Vorbehalt abgetreten und wieder vorgebracht, es sei ihm nie eingefallen, sein Haus vorsätzlich anzuzünden zu wollen. Das Geständnis sei ihm von dem Stationskommandanten in Sulz abgepreßt worden und der Richter in Sulz habe seine Angaben mißverstanden. In der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte wiederum und verteidigte sich auf seine ursprünglichen und zuletzt gemachten Angaben, daß nur ein Versehen vorliege. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf 1 Jahr Zuchthaus wegen Brandstiftung, da der Angeklagte das Streichholz mindestens mit bedingtem Verstand — daß er damit das Haus anzünde —, weggeworfen habe. Versicherungsbeitrag wurde nicht als mit Sicherheit erwiesen angesehen. Von der erlittenen Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten 4 Monate und 15 Tage angerechnet.

Spiel und Sport

Bogen in Nagold

Die Sportvereinigung Prag-Stuttgart, welche bekanntlich die deutsche Mannschaftsbognermeisterchaft des D.S.B. 91 für das Jahr 1930/31 erkämpft hat, veranstaltet am Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 4.15 Uhr im Saalbau zum „Löwen“ in Nagold große Vorkämpfe zusammen mit dem Polzeisportverein Stuttgart. Da in den Reihen beider Vereine Kämpfer größeren Formats sind, und außer Gaumeister württembergische und süddeutsche Meister auch noch deutsche Meister aufzuweisen sind, so dürfte die Vorveranstaltung eine sportliche Leistungserstprobe werden. Wie wir erfahren, kämpft auch ein Sohn dieser Gemeinde gegen einen Stuttgarter Polzeisportverein, und zwar ist derselbe seit Jahren Mitglied der Sportvereinigung Prag und betreibt seit diesem Zeitpunkt einen kleineren Bognerverein in Eshausen. Wir werden auf die einzelnen Paarungen noch zu sprechen kommen.

Unhaltbare Zustände

Eine Neustädter Zeitung berichtet über folgenden Fall: In Etenkofen wurde das Fuder portugiesischer Most (1000 Liter) mit 200 RM bezahlt. — In München hängt in einem Schaenlokal ein Plakat mit der Aufschrift: „Süßer Most (Etenkofener) ein Viertel Liter 50 Pfg.“ Der Winger erhält also für das Produkt seiner Jahresarbeit 20 Pfg. pro Liter. Der Konsument in München zahlt 2 RM, pro Liter, d. i. das Fehlfache! Der Köhler in München, der den Wein vom Bisset zum Gärtel trägt, verdient am Liter 20 Pfg., also gerade so viel, als der Etenkofener Winger erhält! Der Zwischenhandel verdient am Liter 1.80 RM. Rechnet man für Zuderung und Transport noch 20 Pfg. Ankosten, so hat der Zwischenhandel an jedem Liter 1.60 RM Reinerwerb. Das ist das Fehlfache dessen, was der Etenkofener Winger erhalten hat! Die 2.20 RM, die in der Münchener Gaststätte für ein Liter Etenkofener Schmeiß gezahlt werden, verteilen sich also wie folgt: 20 Pfg. dem Winger, 20 Pfg. dem Köhler und 1.60 RM dem Zwischenhandel! — In der letzten Zeit hat sich eine Anzahl Goldwinde aus Neustadt an der Haardt und aus der Umrahung den verschlechterten Zeiten angepaßt. Man findet Wirtschaften, in denen man für 1 RM zwei Schoppen neuen Rotwein sowie eine Portion Wurst mit Brot erhält. Es gibt sogar vereinzelt Lokale, in denen man für 1 RM so viel neuen Rotwein trinken darf, als man vertragen kann!

Buntes Mleelel

Ein Riesenwasserrad mit einem Durchmesser von 9,75 Metern ist heute noch im Betrieb in der Heidebeermühle bei Röttenberg O.A. Oberndorf (Station Alpirsbach) zu sehen. Es dürfte das größte Wasserrad Deutschlands sein. Das bekannte Wasserrad in Weersburg an der dortigen Schloßmühle, das das Interesse aller Fremden erweckt, hat einen Durchmesser von 8,5 Metern.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Brodartenbörsen vom 8. Okt. Weizen märk. 213 bis 216, Futterweizen 191-194; Sommerweizen 210-213; Roggen märk. 185-187, später 196; Braugerste 159-173; Futtergerste 151-158; Hafer 140-143; Weizenmehl 27-32; Roggenmehl 26-28 75; Weizenkleie 10.20-10.40; Roggenkleie 9.15-9.40; Effortierbienen 26-27; Leinöl 13.20-13.40; Erdnussöl 11.20; Erdnussmehl 11.40; Treibschmieröl 6-6.10; Soja- bohnenöl 11.10; Speisekartoffeln, weiße 1.30-1.40; rote 1.40-1.60; Oberräucher blaue 1.40-1.60; andere gelblichgelbe 1.60-1.80; Futterkartoffeln in Pfg. 5.5-6.5. Allgemeine Tendenz: unruhig.

Wärter

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 8. Oktober
Zugelrieden: 8 Ochsen, 2 Bullen, 28 Jungbullen, 90 Rinder, 1 Kuh, 198 Kälber, 808 Schweine. Unverkauft: 10 Jungbullen, 66 Rinder, 110 Schweine.
Bullen: a) ausgem. 26-28 (26-28), b) vollfl. 23-25 (23 bis 25); c) fl. 21-22 (21-22);
Rinder: a) ausgem. 40-42 (41-44); b) vollfl. 31-36 (32 bis 35); c) fl. 28-30 (28-32);
Kälber: d) feinste Maß- und beste Saugl. 41-44 (41-45); e) mittl. Maß 34-39 (35-40); f) geringe Kälber 30-32 (30-34);
Schweine: a) fette über 300 Pfund 56-57 (60); b) vollfl. von 240 bis 300 Pfund 55-56 (58-60); c) von 200 bis 240 Pfund 52-54 (54-57); d) von 160 bis 200 Pfund 50-52 (52 bis 54); e) und f) 120 bis 160 Pfund und unter 120 Pfund 47-49 (49-52); g) Samen 30-48 (40-50);
Verlauf: Großvieh schleppend, Ueberhand; Kälber ruhig; Schweine ruhig, ausgenommen Heilschweine, Ueberhand.

Schweinepreise. Buchau a. N.: Milchschweine 10-14 RM. - Eutingen O. H. H.: Milchschweine 12-18 RM. - Großgörschingen: Milchschweine 10-17 RM. - Jutzingen: Milchschweine 11-16 RM. - Niederhettlingen: Milchschweine 12-18 RM. - Oberjochheim: Milchschweine 9 bis 14 RM. - Waldsee: Milchschweine 10-15 RM.

Herrenberg, 8. Oktober. (Zuchtmarkt.) Der gestrige Zuchtmarkt war gut besucht. Bei günstigem Wetter konnten 66 Zuchttiere aufgetrieben werden. Das vom Württ. Zuchtvereinsverband für den Südbau ausgegebene Verzeichnis zählte 52 Zuchtarren, 13 Zuchtrinder, Kalbinnen und Kühe. Die Leitung des Marktes hatte der Vorstand der Tierzuchtinspektion Herrenberg, Landesökonomierat Dr. Dabier. Der Handel des Marktes war außerordentlich lebhaft bei gedrückten Preisen, die sich zwischen 450-700 Mark bewegten. Die schlechte Lage der Landwirtschaft machte sich besonders geltend. Ueber das zugeführte Zuchtmaterial ist im allgemeinen zu sagen, daß sich die Züchter ihrer Aufgabe mit Fleiß und großem Interesse

widmen. Hinsichtlich der Farren wurde im ganzen ein gutes und brauchbares Zuchtmaterial aufgetrieben. Die Rinder, Kalbinnen und Kühe galten als mittel. Unter den Farren waren zum Teil noch recht junge Tiere. Von den aufgetriebenen Tieren konnten insgesamt 28 mit Preisen ausgezeichnet werden, darunter 6 zweite und 22 dritte Preise. In der Klasse der über 13 Monate alten Farren wurden 2 zweite und 7 dritte Preise erzielt; in der Klasse der bis zu 13 Monate alten Farren ergaben sich 3 zweite und 9 dritte Preise. 3 Preise erhielten u. a. für Farren (13 Monate und älter): Gustav Schödlle, Oberhaugstett und Alfred Kaiser, Zumweiler.

Ruppingen, 7. Oktober. Wie man hört, hat die Gemeinde dem Bächter der hiesigen Schafweide in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse der Schafhalterei, das jährliche Pachtgeld um 150 Mark ermäßigt.

Stuttgarter Großmärkte vom 8. Okt. Viehmärkte auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 2500 Zentner. Preis: 2.00-2.20 RM. für 1 Zentner. - Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis 3.80-4.20 RM. für 1 Zentner.

Wohlhabmarkt Stuttgart-Nordbahnhof vom 8. Okt. Wie stets in Jahren mit großer einheimischer Kernobsternte entwickelt sich der Wohlhabmarkt Stuttgart-Nordbahnhof auch in diesem Herbst nur sehr langsam. Bis 7. Oktober wurden insgesamt 57 Wagen Mostäpfel zugeführt, davon 52 Wagen aus Württemberg, 3 aus Hessen und 2 aus Baden. Von den hiesigen Zufuhren war der größte Teil im voraus schon verkauft. Im Kleinverkauf war der Marktpreis für Mostäpfel 2.00-2.20 RM. der 50 Kg.

Obstpreise. Balingen: Mostäpfel 3.80-4.50, Mostbirnen 2.40-2.80, Brautbirnen 1.00, gemischtes Obst 3.50, Tafeläpfel 4-5, Tafelbirnen 5-6, Zwetschen 15 RM. - Buchau a. N.: Mostobst 2.50-3 RM. - Waldsee: Tafeläpfel 5-8, Mostobst 1.80-2.40 RM. - Reutenstein: Tafeläpfel 2.50-5, Mostäpfel 1.80-2.10, Tafelbirnen 5-7, Mostbirnen 0.80-1.20, Brautbirnen 0.65-0.80 RM. - Herrenberg: Tafeläpfel 4-7, Tafelbirnen 5-8, Mostäpfel 2-2.20, Mostbirnen 1.70-1.80, Zwetschen 8-11, Quitten 7 RM. - Rüttlingen: Äpfel 2.20-2.60, Birnen 1.50 RM.

Legte Nachrichten

Schwere Gasexplosion in Gdingen - Viele Tote

Gdingen, 8. Oktober. Heute Abend ereignete sich in Gdingen eine ungeheure Explosionskatastrophe. Ein neuerbauter Häuserblock, der der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter gehört, ist durch eine Explosion von Leuchtgas zum Teil in die Luft geflogen. Die Gasanlage war erst kürzlich eingerichtet worden. Die Detonation war außerordentlich stark. Die Explosionsstelle bietet einen erschütternden Anblick. Aus den Trümmern sind schon

eine Anzahl Tote und Verletzte hervorgeholt worden. Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr, der Polizei und eine Kompanie der polnischen Kriegsmarine sind bei der Bergung tätig. Etwa eif Wohnungen sind völlig zerstört. Sieben Personen wurden bis jetzt schwer verwundet ins Krankenhaus eingeliefert. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten ist augenblicklich noch nicht bekannt.

Feilerbruch auf der Karsten-Zentrum-Grube

Beuthen, 9. Oktober. Infolge des Zusammenbruchs eines Pfeilers auf der 724 Meter Sohle der Karsten-Zentrum-Grube wurden gestern Abend fünf Bergleute verschüttet. Durch die unter Leitung der Bergbehörde sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten, der nur unerblich verletzt ist, zu bergen. Leider besteht wenig Aussicht, die übrigen vier Bergleute ans Tageslicht zu bringen. Die Rettungsarbeiten werden mit allen Kräften weitergeführt.

Erdbeben in Italien

Perugia, 8. Oktober. In dem nahegelegenen Cascia ist in der vergangenen Nacht ein starkes Erdbeben verspürt worden. Die Bevölkerung hat panikartig die Häuser verlassen und den Rest der Nacht im Freien zugebracht. Menschenleben sind nicht zu beklagen, jedoch sind verschiedene Häuser stark beschädigt worden.

Zahlungseinstellung einer Pariser Bank

Paris, 8. Oktober. Die Banque Syndicale de Paris (ehemals Claude Lafontaine et Co.) hat heute ihre Schalter geschlossen. Ihr Kapital wird mit 50 Millionen Franken angegeben. Die Gläubigerforderungen sollen sich auf 132 Millionen Franken belaufen.

Diskontenhöhung in Newyork um 1 Prozent

Newyork, 8. Oktober. Die Newyorker Bundesreservebank hat ihren Diskontsatz von 1,5 Prozent um 1 Prozent auf 2,5 Prozent heraufgesetzt. Der Satz von 1,5 Prozent war seit dem 7. Mai d. J. in Geltung.

Unmöglicher Wetter für Samstag

Auf der Südseite des bei England liegenden Tiefdruckgebieten sind feuchte ozeanische Luftmassen im Vordringen. Für Samstag ist unbeständiges, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Altensteig.



Morgen Samstag
die bekannte
Metzelsuppe
nebst Ibringer (Federweiß)
wozu höflichst einladet
Kempf zum „Waldhorn“

Verlobungs- und Hochzeits-Karten
fertigt rasch und sauber die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

Stimmersfeld.

Sonntag
Metzelsuppe 

wozu freundlichst einladet
Stoff zum „Anker“.

Lassen Sie sich mal

eine offene Dose KINESSA Holz Balsam zeigen. Sie werden erstaunt sein, wie außerordentlich schön und kräftig die Farbe ist. Und erst auf dem Boden! Diese überragende Härtekraft ist der besondere Vorzug von KINESSA-Holz Balsam. Gerade für alle Böden ist dies besonders wichtig. Deshalb sind auch alle Hausfrauen von ihrem KINESSA-Böden so begeistert. Und so ein Boden ist monatelang haltbar. Wollen Sie sparen, so kaufen Sie noch heute für M. 1.25 eine Dose



KINESSA
HOLZ-BALSAM
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Der Spitzel Asew 

war eine der fürchterlichsten Erscheinungen im Europa der Vorkriegszeit. Asew war der geheime Lenker der russischen Revolution und gleichzeitig der geheime Lenker der russischen Polizei, die die Revolutionäre verfolgen, foltern und hinrichten ließ. Die Geschichte dieses Ungeheuers ist soeben von Franz Larwin unter dem Titel „Asew, der Verräter“ als neues gelbes Ullsteinbuch erschienen und für 2 Mark erhältlich bei
der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Saalbau z. „Löwen“ Nagold
Sonntag, den 11. Okt. 1931
von 1/3-12 Uhr
öffentliche
TANZ-
Unterhaltung
ausgeführt von der besten
Pforzheimer Harmonika-
Kapelle Geschwister Hohn-
lofer mit allen neuesten Schla-
gern. Eintritt frei.

Altensteig
Zur Bedarfszeit
empfehle:
gelbe Schwefelschnitten
Fab-Unschlitt in Gütle
Fab- und Stachelortke
in verschiedenen Größen
Chr. Burgbard Jr.

Achtung! Achtung!

Am Sonntag, den 11. Oktober hält der F.V.G. im Gasthaus zur „Traube“ in Göttingen seine

Kirbe

verbunden mit Ringscholtern

Hiezu ladet freundlichst ein
der Fußball-Verein „Union“.

Für das Sonntagsblatt

bestimmte Inserate
bitten wir frühzeitig aufzugeben,
damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer
Inserenten zu entsprechen.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Altensteig
Kaufe 35 Zentner
Mostobst
und sehr Angeboten entgegen
Jakob Walz, Möbelfabrik.

Gratis-Schnitt zu diesem Modell

enthält das Oktober-Heft von
Beyers Mode für Alle

der so beliebten, weil unerreicht praktischen und viel-
seitigen Monatschrift. Für 95 Pfg. liefert frei ins Haus



Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Pergamentpapier
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.
Beuren.

Verkaufe eine
 **Ralbin**
samt Kalb
Bürgermeister Kalmbach.

